

I n f o r m a t i o n
über parteifeindliche Aktivitäten gegen die SEW

Am 27. Mai 1980 wurden wir von Genossen Horst Schmitt unterrichtet, daß eine Gruppe von Mitgliedern der SEW in konspirativen Zusammenkünften ein parteifeindliches Konzept erarbeitet hat, mit dem sie an die Öffentlichkeit treten und kollektiv ihren Austritt aus der SEW erklären will mit dem Ziel, eine Sogwirkung auf schwankende Kräfte auszuüben.

Am 28. Mai 1980 ist dieser Schritt erfolgt. 30 bisherige Mitglieder veröffentlichten eine parteifeindliche Plattform sowie eine Stellungnahme, in der sie ihren Parteiaustritt damit begründeten, daß sie auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit zur Überzeugung gekommen seien, innerhalb der Partei ließen sich „kritische Positionen“ nicht durchsetzen und die Chance für eine „Veränderung der Partei“ sei auf absehbare Zeit nicht gegeben. Einige weitere Leute bekannten sich öffentlich zu der parteifeindlichen Linie, aber erklärten, sie wollten Mitglied bleiben und erwarteten jetzt vom Parteivorstand, er werde ihnen die Möglichkeit einräumen, in einem Gespräch ihren Standpunkt zu vertreten.

Am 29. 5. 1980 ist ein größerer Auszug der fraktionellen Plattform in der in Westberlin erscheinenden Tageszeitung „Die Neue“, die seit längerem die feindlichen Aktivitäten gegen die SEW unterstützt, abgedruckt worden. Der Text der Plattform erschien auch in einer Sonderausgabe des von parteifeindlichen Kräften herausgegebenen Pamphlets „Die Klarheit“.

Bei der "Plattform" handelt es sich um einen grundsätzlichen Angriff auf den Charakter der SEW als marxistisch-leninistische Partei sowie auf ihre strategischen und taktischen Grundpositionen. Die Verfasser werfen der Partei vor allem vor,

- daß sie nicht bereit sei, die neuen Fragen des Kampfes unter den Bedingungen des hochentwickelten Kapitalismus so zu diskutieren und in sich aufzunehmen, wie das die kommunistischen Parteien Italiens und Spaniens tun;
- daß sie sich weigere, einen „Westberliner Weg zum Sozialismus“ auszuarbeiten und dabei die Bindungen der Stadt an die BRD sowie ihre Zugehörigkeit zu Westeuropa zu berücksichtigen;
- daß sie sich unkritisch zum real existierenden Sozialismus verhalte und nicht bereit sei, eine Position der „kritischen Solidarität mit den sozialistischen Ländern“ zu beziehen;
- daß sie die Ausbürgerung von Biermann und die Inhaftierung von Bahro durch die DDR unterstützt habe;
- daß sie keine kritische Haltung zu den Entlassungen von Beschäftigten bei der Deutschen Reichsbahn einnehme;
- daß sie die Kritik an der Anwesenheit sowjetischer Truppen in Afghanistan unterdrücke;
- daß sie eine zu negative Einstellung zur Politik der SPD habe;
- daß sie sich nicht kritisch genug zur Politik der Gewerkschaften verhalte und vorbehaltlos die gewerkschaftlichen Forderungen zur Abwehr der unsozialen Folgen der kapitalistischen Rationalisierung unterstütze, u.a.

Durchgängig wird in der „Plattform“ der demokratische Zentralismus angegriffen und dazu aufgefordert, den Thälmannschen Grundsatz, wonach das Verhältnis zur Sowjetunion der Prüfstein für jeden Kommunisten ist, „zu überprüfen“ sowie in der Partei eine generelle Fehlerdiskussion zu eröffnen.

Der Inhalt und die Struktur des Materials bestätigen, daß es nicht aus dem Stegreif entstanden ist, sondern von langer Hand vorbereitet wurde, wobei Querverbindungen zu Geheimdiensten wahrscheinlich, aber bis jetzt nicht konkret beweisbar sind.

Neben dem vor einiger Zeit bereits ausgeschlossenen H.[=Rainer] Schwarzenau, dem Herausgeber des Pamphlets „Klarheit“, gehören zu den Trägern der parteifeindlichen Aktivitäten Leute, denen es in den zurückliegenden Jahren gelungen war, in Funktionen vorzudringen. So ist einer der geistigen Inspiratoren Wolfgang Gukkelberger[=Gukelberger], der langjährige persönliche Mitarbeiter des früheren Parteivorsitzenden Gerhard Danelius. Mit Gukkelberger[=Gukelberger] waren in den vergangenen Wochen in der zuständigen Parteigruppe bereits Auseinandersetzungen geführt worden, worauf er sich der weiteren Diskussion durch angebliche Krankheit entzog und aus dem Apparat des Parteivorstandes ausschied. Dazu zählt die Studentin Sylvia Gramse, die dem PV angehörte, sowie H. Kördel, der vor Jahren als ehemaliger Betriebsrat bei der AEG in den PV gekommen war, mittlerweile aber seine Betriebsfunktion aufgegeben hatte. Außerdem gehören zu den Ausgetretenen 12 Mitglieder der früheren SEW-Hochschulgruppe an der inzwischen aufgelösten Pädagogischen Hochschule, deren ehemaliger Vorsitzender Hallbauer aus der Partei ausgeschlossen war. Bei den anderen handelt es sich um Mitglieder aus verschiedenen Kreisorganisationen. Einige davon waren bei den jüngsten Parteiwahlen bereits aus ihren Funktionen entfernt worden. Andere dagegen hatten sich geschickt getarnt, um ihre Position zu behalten.

Überschaut man rückblickend die Entwicklung der letzten Monate, so ergibt sich folgendes Bild: Im vergangenen Jahr kam es zunächst vereinzelt zur Verbreitung eines hektographierten parteifeindlichen Pamphlets unter dem Titel „Die Klarheit“. Ziel war es, gegen die Parteiführung, insbesondere gegen Horst Schmitt, Stimmung zu machen und in der Partei Bedingungen für Korrekturen an ihrer Politik zu schaffen. Bei den zu Beginn dieses Jahres durchgeführten Wahlen in den Parteigruppen kamen die feindlichen Kräfte jedoch nicht zum Zuge. Wie uns Genosse Horst Schmitt mitgeteilt hatte, seien die Wahlversammlungen durch eine kämpferische Atmosphäre und eine außergewöhnlich aktive Beteiligung der Parteimitglieder geprägt gewesen. An den Wahlversammlungen nahmen rund 80 Prozent der Genossen, weit mehr als in früheren Jahren, teil, und in der Diskussion ergriffen über 1 300 Mitglieder das Wort. Im Verlaufe der Parteiwahlen konnten 80 neue Parteimitglieder aufgenommen werden, zu 70 Prozent Arbeiter, zumeist im Alter zwischen 20 und 40 Jahren.

Auf zwei Kreisdelegiertenkonferenzen im Monat März gab es Versuche, die Entlassungen in den Betrieben der Reichsbahn für Stimmungsmache gegen die Parteiführung zu nutzen. Es wurde von einigen Mitgliedern eine öffentliche Diskussion der Maßnahmen bei der Reichsbahn gefordert mit dem Ziel, die Partei zu einer Distanzierung von der DDR zu veranlassen. Infolge mangelnder Wachsamkeit verantwortlicher Genossen gelang es ihnen in Charlottenburg, eine Entschließung durchzubringen, die verklausuliert ihrem Anliegen entgegenkam. Ein weiterer derartiger Versuch in Zehlendorf erlitt Schiffbruch.

Schließlich ist auf der 15. Tagung des Parteivorstandes der SEW am 1. April 1980 durch die Studentin Gramse der Versuch unternommen worden, die Position der Italienischen und der Spanischen Kommunistischen Partei zur Pariser Konferenz der Kommunistischen Parteien Europas zu propagieren und zu einer Diskussion über die Differenzen in der kommunistischen Bewegung aufzufordern. Das Protokoll dieser Parteivorstandstagung weist aus, daß in einer kämpferischen Diskussion diesem Vorstoß eine eindeutige Abfuhr erteilt und die von Genossen Horst Schmitt im Referat und Schlußwort vorgetragene klare politische Linie voll unterstützt wurde.

Offensichtlich sind die parteifeindlichen Kräfte nach diesen Mißerfolgen zu dem Entschluß gekommen, nunmehr durch demonstrativen Austritt und die Veröffentlichung ihrer Plattform die

Flucht nach vorn anzutreten. In ihren Materialien bringen sie zum Ausdruck, daß gerade durch den Verlauf der 15. Tagung des Parteivorstandes sowie durch die Umbesetzungen im Funktionärkörper im Verlauf der Kreisdelegiertenkonferenzen die Möglichkeiten ihrer fraktionellen Arbeit in der Partei erheblich eingeschränkt bzw. unmöglich gemacht worden seien.

Wenn man die Frage prüft, wie es zum Entstehen einer solchen Gruppierung kommen konnte, so muß mit in Betracht gezogen werden, daß es in früheren Jahren Versäumnisse in der Führungstätigkeit gab, die offenkundig für schwankende Kräfte begünstigend wirkten. Eine Reihe Fragen der Politik und Taktik der Partei wurden nicht bis zu Ende ausdiskutiert, notwendige Kaderentscheidungen blieben unerledigt. Es gab bei leitenden Genossen eine bis heute noch immer nicht völlig überwundene unkritische Haltung gegenüber Mängeln in der Parteiarbeit und gegenüber bestimmten ideologischen Problemen. Hinweise unsererseits wurden häufig damit beantwortet, daß es sich um Einzelercheinungen handele, und daß man die Dinge im Griff habe und bereinige.

Zugleich muß man gerechterweise feststellen, daß Genosse Horst Schmitt als Parteivorsitzender in den vergangenen Monaten große Anstrengungen unternommen hat, um die Lage zu verändern, die massenpolitische Arbeit der Partei offensiv und flexibel zu gestalten, die Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen zu führen und auch durch den Einsatz einer Reihe erprobter jüngerer Kräfte in einigen Kreisvorständen in kadermäßiger Hinsicht das Erforderliche zu tun. Dabei war es für ihn zunächst notwendig, bei einigen Genossen des Büros des Parteivorstandes und auch bei einigen Kreisvorsitzenden die Bereitschaft zu entwickeln, mit größerem kämpferischen Engagement für die Beschlüsse der Partei einzutreten. Ebenso mußten Schritte zur Verbesserung der Arbeit der Redaktion der Zeitung „Die Wahrheit“ unternommen werden, und es wurde auch viel Kraft aufgewandt, den Jugendverband zu aktivieren und die Delegiertenkonferenz des Jugendverbandes zu einem Erfolg zu gestalten.

Gerade diese positive Entwicklung der Führungsarbeit hat die jetzt sichtbar gewordenen feindlichen Kräfte offenbar alarmiert. Sie fühlten sich herausgefordert, weil sie spürten, daß ihnen Schritt um Schritt der Spielraum genommen wird, insbesondere durch das offensive Auftreten von Genossen Schmitt auf der 15. Tagung des PV.

Zahlreiche wichtige Aktionen der vergangenen Zeit, an denen die Partei großen Anteil hatte, wie die Massendemonstrationen gegen die NATO-Rüstungspolitik, die Kundgebungen gegen den Neonazismus, die Entwicklung eines Bündnisses zur Verteidigung der Rechte der Mieter und nicht zuletzt die in der Tat angewachsenen Positionen der Partei im gewerkschaftlichen Bereich bestätigen, daß die Führung der SEW ernsthaft an der Durchsetzung der Linie des V. Parteitages arbeitet und daß sich diese Linie als richtig erweist.

In einem Gespräch mit Horst Schmitt am 30. 5. 1980, in dem mit großem Ernst die entstandene Lage beraten wurde, gab es Übereinstimmung, daß jetzt in folgender Richtung vorgegangen wird:

- In Verwirklichung der Linie des V. Parteitages und der Beschlüsse der Parteiorganisationen, die während der Parteiwahlen gefaßt wurden, wird eine umfassende Kampagne zur Stärkung der SEW gestartet. In der Zeitung „Die Wahrheit“ werden sich aktive Genossen, Betriebsarbeiter, Studenten, Veteranen der Partei und junge Mitglieder zu Wort melden, um über die Erfahrungen ihres Kampfes bei der Verwirklichung der Parteilinie Stellung zu nehmen und dabei mit Entschiedenheit die parteifeindlichen Umtriebe zu verurteilen. Ziel ist, bis Ende Juni, also bis zum Pressefest, 100 neue Mitglieder zu werben und zu erreichen, daß sich neu geworbene Mitglieder öffentlich darüber äußern, warum sie gerade jetzt Mitglied der SEW werden.
- Mit Entschiedenheit wird dafür gesorgt, daß alle an der parteifeindlichen Aktion aktiv Beteiligten, sofern sie noch Mitglied sind, entsprechend den statuarischen Bestimmungen aus der Partei entfernt werden. Zugleich wird zielstrebig darauf Kurs genommen, erkannte schwache

Stellen in der Partei zügig zu bereinigen, um, gestützt auf die Aktivität der überwältigenden Mehrheit der Parteimitglieder, den ideologischen Klärungsprozeß zu führen und die Einheit und Reinheit der Partei zu sichern.

- Entsprechend der Linie der 15. Tagung des Parteivorstandes setzt die Partei ihre Anstrengungen fort, um in Zusammenarbeit und im Bündnis mit anderen demokratischen und linken Kräften, mit Gewerkschaftern, mit Jungsozialisten, Jungdemokraten, Angehörigen der alternativen Gruppen die Aktionen für Frieden und gegen die NATO-Rüstung, für die Vertretung der sozialpolitischen Interessen der Werktätigen, auf dem Gebiet der Kommunalpolitik, gegen die Berufsverbote usw. fortzuführen. Ein nächster Höhepunkt wird dabei das Pressefest der „Wahrheit“ Ende Juni sein. In Vorbereitung befinden sich Konferenzen der SEW zu Fragen der Hochschulpolitik sowie zu Fragen der Kulturpolitik.
- Es ist notwendig, die mehrfach diskutierten Vorschläge zur Verbesserung der Schulungsarbeit der Partei, zur Organisierung einer systematischen Parteischulung in jeder Grundorganisation zu verwirklichen. In diesem Sinne sind auch Überlegungen zur Weiterführung der Marxistischen Abendschule anzustellen.
- Es ist unbedingt erforderlich, die Schiedskommission der SEW neu zusammenzusetzen, damit sie ihren Aufgaben im Interesse der Sicherung der Reinheit der Partei, zum Schutz der Partei vor feindlichen Aktivitäten gerecht wird.
- Die zu Beginn des Jahres besprochenen kadermäßigen Veränderungen sind Schritt um Schritt weiter zu verwirklichen. Nachdem in einigen Kreisvorständen die Funktionen des Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden neu besetzt worden sind, kommt es jetzt darauf an, im Parteivorstand einige weitere Veränderungen vorzunehmen und die Leitung der Redaktion der „Wahrheit“ zu stabilisieren.
- Es wird im 2. Halbjahr eine gründliche Analyse der Lage in der Partei vorgenommen, die eine exakte Einschätzung der Situation in allen Parteigruppen und Leitungen zum Ziel hat.